



Aus dem Inhalt:

Der Krippenfreund

September 2006 - Nr. 3 (353) - Jg.93

Vorwort Verbandspräsident	3
Bischofsbrief	4
Johann Nepomuk Alois Giner	7
Buchbesprechung	10
So mach's halt i	11
Gehst mit	12
Blick zum Nachbarn	15
Aus vergangenen Tagen	17
Der Krippenhoangart	18
Junge Seiten	20
Zum Schmunzeln	22
Verbandsnachrichten	23

Berichte der Landesverbände

Kärnten	30
Niederösterreich	31
Oberösterreich	33
Salzburg	35
Steiermark	37
Tirol	38
Vorarlberg	45
Wien	46
Krippenfreunde Liechtenstein	49

Wir gratulieren unseren Jubilaren

50

Wir gedenken der verstorbenen Krippenfreunde

51

Abgabetermin für den Krippenfreund November ist der 4. Oktober 2006.

Impressum: „Der Krippenfreund“ - Verbandsorgan der Krippenfreunde Österreichs mit dem Sitz in Innsbruck und der Krippenfreunde Liechtensteins mit dem Sitz in Schaanwald. Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25
 Alleinherausgeber und Medieninhaber: **Verband der Krippenfreunde Österreichs, A-6020 Innsbruck, Sillgasse 5/II, Tel. und Fax 0 512 / 58 05 13, E-Mail: krippe@tirol.com, Homepage: www.krippe.at**

Für den Inhalt verantwortlich: Verbandspräsident OSR Erwin Bartl.

Die als Leserbriefe gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Bei Einsendung von Artikeln und Fotos an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt.

E-Mail Redaktion: daniela.senn@aon.at

Herstellung und Inserate: AtelierEgger, 6460 Imst, atelier.egger@rundschau.at

Logodesign: Philipp Perktold

Titelbild: „Kamelreiter“ aus der Kirchenkrippe Inzing von Johann Nepomuk Alois Giner (1806-1870)

Wir bedanken uns bei den Urhebern für die zur Veröffentlichung freundlicherweise zur Verfügung gestellten Bilder, Zeichnungen, Scherenschnitte oder Texte.



Verbandspräsident
Erwin Bartl

Liebe Krippenfreunde!

*...Herbst! Die Bläue tief durchsummt
von einem stillen, klaren, goldnen Ton.
Die Sonnenblume reift, die Birne fällt
so gleichnishaft, dass mir das Herz verstummt.
Hoch droben zieht ein Vogelschwarm davon,
und blauer Rauch steigt aus dem Stoppelfeld.*

*Gefroren hängt am Fels der Wasserfall,
die blaue Nacht füllt die verschneiten Gründe,
ein Engel fliegt, dass er das Heil verkünde,
besternten Angesichtes durch das All...*

Mit diesen Zeilen des Tiroler Dichters Josef Leitgeb möchte ich euch, liebe Krippenfreunde im In- und im Ausland, euch, verehrte Leserinnen und Leser begrüßen und allen, die sich wiederum vermehrt in die **Krippenwerkstätten** zurückziehen, für die kommenden Tage und Wochen viel Schaffenskraft, Raum und Zeit für freundschaftliche Begegnungen wünschen.

Die Juli- und Augusttage – ich wünschte ein gerüttelt Maß an Regen und Sonne – zogen vorüber. Bei verschiedensten Begegnungen mit Menschen – Bekannten, Freunden – wurde mir mehrfach bedeutet, dass die „Krippenzeit“ wohl still stehe, sie doch wiederum erst im Spätherbst beginnen würde - ich dies verneinen musste. Die Sommerzeit brachte die Begegnung mit fleißigen „Krippelern“ aus Oberösterreich bei der Eröffnung einer Krippenbauschule und der Vorstellung ihrer Werke, die Begegnung mit Kärntner Krippenfreunden - bei diesen hatten sich für eine „Urlaubswoche“ Wiener Krippenfreunde eingefunden, um gemeinsam Krippen zu bauen! Krippenbaumeister, die in je einer Woche ihre „Meisterkrippe“ herstellten, trafen sich mit vielen Krippenfreunden an zwei Abschlussabenden in Innsbruck und erhielten das begehrte Diplom eines **„Krippenbaumeisters des Verbandes“**.

Mag manch kritischem Denker der Weg – drei Stufen: Helfer, Lehrer, Leiter, bis hin zum Krippenbaumeister müssen durchlaufen werden – oft einseitig erscheinen, so gilt es nach wie vor,

dem Wichtigsten, dem Geschehen in der Krippe eine äußere Gestalt zu geben. In der nun folgenden Arbeit mit Menschen, die sich „ihre Krippe“ bauen wollen, sollen und müssen Eigenart der Krippe, Kreativität – ganz besonders aber die **„Seele der Krippe“** nicht außer acht gelassen werden. Der „Meister“ sei von nun an Helfer, Lehrer und Leiter!

Ein großer Wunsch sei noch angeführt: Alle Krippenbaumeister in der „großen Tafelrunde“ sollen ihr Wissen und Können vermehrt untereinander weitergeben, teilen, Tradiertes bewahren, für Erneuerungen offen sein und der Weiterbildung einen großen Platz einräumen. Miteinander sind wir auf einem guten Weg. „Grenzen“ verschwinden immer mehr. Der Blick über diese hinaus zum Nachbar in den einzelnen Ortsvereinen, zum Nachbar in den Bundesländern, zum Nachbar im Ausland macht uns offen, schafft Freiraum und fördert uns und die uns so am Herzen liegende KRIPPENBEWEGUNG.

Bleiben wir auf diesem Weg und denken wir an die mitmenschlichen Kontakte und eben an die so hoch gelobte **KRIPPENFREUND-SCHAFT: GLORIA ET PAX**.

Euer Verbandspräsident
OSR Erwin BARTL



Lieber Krippenfreund!

Schon wieder ein Giner wirst du dir sagen. Nun, die Geburtstage jähren sich im Jahre 2006 einmal für Johann Nepomuk Giner, den Vater, zum 250. Mal und Johann Nepomuk Alois, den Sohn, zum 200. Mal. Um Johann Nepomuk Alois Giners Arbeiten zu sehen, könnten wir nach Rum bei Innsbruck, Breitenbach im Unterinntal oder nach Schwaz fahren.

Norbert Prantl

Johann Nepomuk Alois Giner

Über sein Leben und Wirken zum 200. Geburtstag

Lass uns jedoch nach Inzing gehen!
Das Dorf liegt ca. 17 km westlich von Innsbruck im Oberinntal. Typisch für das Dorf sind die Oberinntaler Mittelflur-Häuser, mächtige Bauten mit zum Teil sehr schönen hölzernen Ziergiebeln.

Von der ursprünglich gotischen Kirche ist nur mehr der spitze Kirchturm erhalten. Das Langhaus wurde Ende des 18. Jahrhunderts in barockem Stil neu erbaut und hochwertig ausgestattet. Pfarrer Eugen Knabl, gestorben 1992, sorgte von 1953 bis 1987 für das Seelenheil der Inzinger. Er muss ein kunstverständiger, feinsinniger Mann gewesen

sein. Unter seiner Leitung und der des Bundesdenkmalamtes wurde die Kirche total restauriert. Um 1890 hat das Gotteshaus eine grundlegende „Erneuerung“ über sich ergehen lassen müssen. Wertvolle Seitenaltargemälde, barocke Skulpturen wurden entfernt, der marmorierte Hochaltar grau übermalt, kurzum die ganze Kirche dem Geschmack des ausgehenden 19. Jahrhunderts angepasst.

Aufwändige Restaurierung

Mit viel Kunstverständnis wurde ab 1956 von Pfarrer Eugen Knabl der ursprüngliche





Figur von J.N.A. Giner aus der Kirchen-
krippe Inzing (1861-1863).

Zustand der Kirche wieder hergestellt, d.h. die barocken Altarbilder wieder zurückgeholt, barocke Skulpturen aus einer Nachbargemeinde angekauft. Unter großem finanziellen Aufwand wurden dieselben restauriert und an den Seitenaltären aufgestellt. Seit der Renovierung in der Mitte des 20. Jahrhunderts präsentiert sich die Pfarrkirche von Inzing als Einheit von Architektur, Deckenmalerei und Altären. In das homogene Innere der Kirche fügt sich von Weihnachten bis Maria Lichtmess die Krippe von Johann Nepomuk Alois Giner harmonisch ein. 1857 wurde die umfangreiche Stoff-Wachskrippe an eine Privatperson verkauft. Das alte, verstaubte Zeug wurde nicht mehr geschätzt. In vielen anderen Kirchen Tirols wurde mit den alten Krippen ähnlich verfahren. Den Inzinger Krippelern fehlte die Kirchenkrippe und so wurde von einigen, besonders von Johann Schnaiter, Giner beauftragt, eine Kirchenkrippe zu schnitzen.

Der junge Giner

Giner wurde 1806 als sechstes von neun Kindern in Thaur geboren. Sein Vater, Johann Nepomuk, gerade 50 Jahre alt, war ein vielbeschäftigter Bildhauer. Er hatte es

durch Begabung und Fleiß zu Wohlstand gebracht. Wirtschaftlich war das Land Tirol verarmt. Die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Österreich hatten Tirol arg zugesetzt. Politisch wurde Tirol bis 1814 bayrisch. In dieser instabilen Zeit wuchs der junge Giner auf dem Bauernhof seines Vaters auf. Es mangelte dem künstlerisch Begabten an nichts. Eine glückliche Familie, einen Vater, der mit seinem großen Können dem Sohn die Bildhauerei lehrte und ihn auch früh an den eingegangenen Aufträgen mitarbeiten ließ. Behutsam führte Vater Giner den Jungen in die Selbständigkeit und Verantwortung eines freischaffenden Künstlers. Als der Vater 1833 starb übernahm sein Sohn Haus und Werkstätte und einen ansehnlichen Betrag Erspartes. Alles war bereit für ein erfolgreiches, zufriedenes Künstlerleben, und doch kam es ganz anders. Hätte er bei einem fremden Meister lernen sollen, nach der Lehre auf Wanderschaft gehen, um mit neuen Ideen die väterliche Werkstatt weiterzuführen? War die Konkurrenz zu groß, die geniale Arbeit seines Vaters zu übermächtig für den sicherlich sensiblen Jungen? Er ging scheinbar den leichteren Weg. Verließ immer öfter mit seiner Frau Hof und Werkstätte und verdingte sich als Stör-Schnitzer. So zum Beispiel beschwerte sich der Pfarrer von Breitenbach, als der Bildhauer dort die Kirchenkrippe anfertigte, das Ehepaar Giner säße zu oft im Gasthaus.

Inzinger Kirchenkrippe

Ungefähr zehn Jahre später begann er die Kirchenkrippe von Inzing. Als Wanderschnitzer, d.h. gegen Logis und Verpflegung und ein geringes Entgelt, schnitzte er teils im Schuhmacherhaus, teils im Pfarrhaus. Von 1861-1863 schuf er an die 90 Figuren zwischen 25 und 35 cm hoch.

Der Fasser und Vergolder der Krippe von Breitenbach beschwerte sich, die Figuren seien mangelhaft und unfertig ausgeführt. Er führte es auf die Trunksucht von Giner



zurück. Ob diese Anschuldigungen zurecht bestanden, lässt sich heute schwerlich feststellen. Tatsache ist, dass Giner in der Inzinger Kirchenkrippe zum Teil hervorragende Figuren geschaffen hat. Seine Arbeiten zunächst noch im Stile des Barock wurden später von Elementen des Klassizismus und Nazarenerstils beeinflusst. Giner verstand, das Althergebrachte mit den neuen Kunstströmungen zu vereinen. Der figurenreiche Königszug mit Pferden, Kamelen, den schlanken Königen veranschaulicht den Prunk und die Exotik aus fremden Ländern. Die Stadtfiguren wirken elegant, ja geradezu höfisch. Im Fassmaler Kirchstötter aus Innsbruck fand er einen kongenialen Partner, der den Figuren noch mehr Charakter und Lebendigkeit verlieh. Durch den Rauch der vielen Opferkerzen hat die vorzügliche Fassung stark gelitten. In den nächsten Jahren werden vom rührigen Krippenverein die Figuren einer Reinigung durch einen Fachmann unterzogen.



Figur von J.N.A. Giner aus der Kirchenkrippe Inzing (1861-1863).

Johann Nepomuk Alois Giner starb 1870 völlig verarmt im Spital zu Innsbruck, 64 Jahre alt. Den Kunst- und Krippenfreunden hat er viele zeitlos schöne Arbeiten hinterlassen.

Norbert Prantl

ZWEI KRIPPENMUSEEN IM WERDENFELSER LAND



Ein besonderes Erlebnis für alle Krippenfreunde. Neben dem Krippenmuseum in Oberau hat mit dem Museum Aschenbrenner in Garmisch-Partenkirchen ein zweites Museum mit faszinierenden Krippenlandschaften seine Pforten geöffnet.

Beim Besuch der beiden Ausstellungen sehen Sie insgesamt 23 große und eindrucksvolle Szenarien der Weihnachtsgeschichte aus mehreren Jahrhunderten. Ganjährig für Reisegruppen geöffnet!

MUSEUM *Aschenbrenner*
PORZELLANE PUPPEN KRIPPEN

Garmisch-Partenkirchen, Loissachstr. 44
Tel. +49 (0)8821-7303105 (Museum) und Waggi Rehm
(Vereinsvorsitzender) +49 (0)8821-55569
www.museum-aschenbrenner.de
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
März bis November: 10 - 12.30 Uhr und 15 - 17.30 Uhr
Dezember bis Februar: 10 - 12.30 Uhr und 15 - 19 Uhr

Krippenmuseum

Oberau (8 km von Garmisch-Part.)
Schmiedeweg 3, 82496 Oberau
Kontakt: Ludwig Reiser +49 (0)8824-8750
und +49 (0)8824-939373
Öffnungszeiten:
Juli bis November: mittwochs von 14 - 17 Uhr
1. Advent bis 1. Sonntag im Februar: täglich 14 - 18 Uhr
Montags, Hl. Abend und Silvester geschlossen



Begegnung vor der Krippe

Von Karl-Heinz Barthelmeus, Günter Linke, Norbert Roth

Auch wenn das Erscheinen dieses Buches schon einige Jahre zurück liegt, hat es immer noch einen durchaus aktuellen Wert. Auch ist es weniger – wie der Titel vermuten ließe – ein Besinnungsbuch zum Thema Weihnachtskrippe, sondern eine gut gemachte Hommage an den 1913 geborenen, großartigen Krippenkünstler Norbert Roth aus Vils im äußersten Nordwesten Nordtirols, verbunden mit überwiegend guten und interessanten einschlägigen Essays. Besonders hervorgehoben sei auch die durchwegs gute Wiedergabe des einfühlsam aufgenommenen Bildmaterials von Günter Linke.

Hier wäre aber auch schon ein kleiner Mangel anzumerken, nämlich dass bei den wenigsten Abbildungen der Standort der jeweiligen Krippe angegeben ist. Bei den Texten ist nicht immer ersichtlich, was aus anderen Publikationen, die zwar im Literaturverzeichnis angeführt werden, und was aus der Feder des Autors stammt. Der frühere Schriftleiter unserer Zeitschrift heißt Hans Wirtenberger und nicht Wirtengerger (S. 95).

Anhand der wichtigsten Arbeiten von Norbert Roth werden zumeist die einzelnen Kapitel behandelt. Beginnend mit seiner „Frauenkrippe“, die er 1980 zum „Jahr der Frau“ schuf, wird seine „Schneekrippe“ dargestellt. Es folgen „Stationen im Leben von Norbert Roth“, die der Autor aus einer Würdigung Roths im „Krippenfreund“ (1983, Nr.1, S.16 ff.), aus der Festschrift „25 Jahre Bezirksgruppe Wels 1970-1995“ sowie Gesprächen mit dem Krippenkünstler zusammengestellt hat. Dabei werden auch ausführlich die riesige Kirchenkrippe von Wels-Herz Jesu sowie seine Symbolkrippen und „Die 144 Kleinkrippen“ behandelt.

Ein weiteres Hauptkapitel ist betitelt mit „Krippenexpedition im Tiroler Außerfern“, wobei natürlich wiederum die Krippenschöpfungen von Norbert Roth im Vordergrund ste-



Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg 1999; 96 Seiten mit vielen Farb- und Schwarzweiß-Abb.; Format 27,5 x 21,5 cm, gebunden. ISBN 3-933784-32-8

hen. Eingestreut wurde das Kapitel „Der Stern der Weisen“, eine gekürzte Wiedergabe einer Schrift der Wilhelm-Foerster-Sternwarte in Berlin (der Autor ist Berliner). Die Quintessenz daraus lautet, dass der „Stern der Weisen“ mit großer Wahrscheinlichkeit kein Komet war, sondern „die seltene dreifache Konjunktion von Jupiter und Saturn im Sternbild Fisch im Jahre 7 v.u.Z.“ (S. 75).

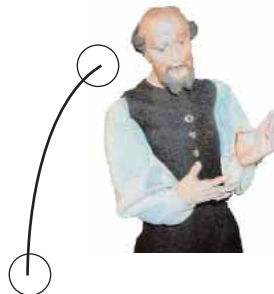
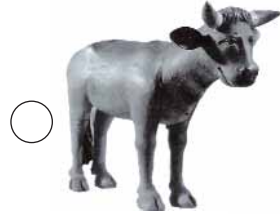
„Sieben Jahrzehnte Glaubenszeugnisse“ beschreibt u.a. weitere Krippenschöpfungen von Norbert Roth, wobei das eigentliche Weihnachtsgeschehen mit verschiedenen anderen Themen bis hin zu Kreuz und Auferstehung verwoben wird, denn, wie richtig bemerkt, „ohne Christi Tod und Auferstehung, ohne Karfreitag und Ostern auch kein Weihnachtsfest“ (S. 83). Abschließend sei aus dem Vorwort (ein weiteres schrieb unser ehemaliger Präsident Pfarrer Mag. Werner Seifert) von Bischof Dr. Alois Kothgasser zitiert: „Für Roth ist Krippenschnitzen mehr als Traditionspflege. Es kommt aus der Meditation der Figuren und Situationen der Weihnachtsgeschichte“.

Dietmar Assmann



Für den jungen Rätselfreund!

Hier siehst du eine Szene aus der Kirchen-
krippe der Pfarrkirche Ried - Kaltenbach.
Auf jeder Krippe gehören bestimmte
Figuren zusammen. Suche unten die passen-
den Krippenfiguren zusammen und verbind-
e sie mit einer Linie.





Kannst du das Rätsel knacken?

1. Welcher Landesverband feierte sein 75-jähriges Bestandsjubiläum?

- W Wien
- K Vorarlberg
- U Tirol

2. Wie werden „materielle Überreste“ von heiligmäÙig verehrten Menschen genannt?

- E Beigabe
- S Andenken
- A Reliquien

3. Wie heißt jener Punkt, der für die Darstellung der Perspektive von großer Wichtigkeit ist?

- R Treffpunkt
- S Augpunkt
- O Strichpunkt

4. Wo fand 2006 die Jahreshauptversammlung des Krippenverbandes statt?

- T in Gmunden
- G in Villach
- Q in Linz

5. Welche Figur ist auf den Krippen in Wiener Kirchen immer wieder anzutreffen?

- R Rathausmann
- D Lieber Augustin
- E Dudelsackpfeifer

6. Was ist nach Ansicht des Verbandspräsidenten Erwin Bartl für die Krippenfreunde besonders wichtig?

- N Harmonie
- I Geschäftstüchtigkeit
- V Kreativität

7. Welcher große Tiroler Krippenkünstler

würde heuer seinen 250. Geburtstag feiern?

- O Josef Bachlechner
- N Georg Haller
- K Johann Nopomuk Giner d. Ältere

8. Welches Spiel wurde in Silz in Tirol im Jänner 2006 wiederum neu aufgeführt?

- A Passionsspiel
- J Mysterienspiel
- R Dreikönigsspiel

9. Welche eher selten zu findende Krippenfigur schuf der Bildhauer Thomas Isser?

- U Kleopatra
- I Königin von Saba
- V Die Frau des Herodes

10. Auf welcher Insel im Chiemsee befindet sich eine Benediktinerinnenabtei?

- P Frauenchiemsee
- H Herrenchiemsee
- O Chiemseeland

11. Was ist ein „Gschalerpopperl“?

- R Jesuskind aus Wachs
- P Krippenfigur aus Maisstroh
- W Schutzengeldarstellung

12. Wo gibt es in Kärnten eine neue Krippenbauschule?

- E Feldkirchen
- V Ferlach
- M Oberdrauburg

13. Was wird 2012 in Österreich stattfinden?

- S Int. Krippenbauwettbewerb
- N Int. Krippenkongress
- X Krippenolympiade

Um die Antworten leichter zu finden, hilft dir die genaue Durchsicht der letzten Ausgabe des Krippenfreundes. Das Lösungswort ergibt eine bestimmte Art von Krippendarstellungen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----